

Jahgangskombinierte Klassen – Eine Alternative

Wichtigstes Unterrichtsprinzip:

Voneinander wissen – miteinander lernen!

in „echten“ Lernsituationen (z. B. vorlesen)

Pädagogische Grundidee der Jahrgangsmischung

Jahrgangsgemischte Klassen orientieren sich an der natürlichsten Form des Zusammenlebens, der Familie als jahrgangsgemischte Gemeinschaft. Diese wird im Kindergarten fortgeführt. In der Schule werden dann in den ersten beiden Schuljahren in einer jahrgangskombinierten Klasse 1-2 ca. 12 Erstklässler und ca. 12 Zweitklässler gemeinsam unterrichtet. Die Schülerzahl soll 25 nicht überschreiten.

Außerdem werden jahrgangsgemischten Klassen in der Regel ca. 3 zusätzliche Lehrerstunden in der Woche zugewiesen. Somit besteht die Möglichkeit zur Differenzierung innerhalb der Klasse, d. h. die Klasse wird geteilt. In dieser Kleingruppe von ca. 12 Schülern wird intensiv gelernt und jedes Kind wirkt aktiv mit. Das ist eine besondere Chance, die es nur in der Jahrgangsmischung gibt.

Förderung sozialer Kompetenzen

Die Erstklässler haben durch ein Paten- oder Helfersystem vom ersten Tag an einen Ansprechpartner. Sie profitieren, indem sie sich Regeln, Arbeitsformen und –techniken usw. von den Zweitklässlern anschauen und diese ihnen Lerninhalte „auf Augenhöhe“ vermitteln. So lernen die Schulanfänger schnell, wie man sich im Schulhaus verhält, welche Regeln in der Pause gelten oder wie man ein Arbeitsblatt in einen Schnellhefter abheftet. Dadurch finden sie sich im Schulalltag rasch zurecht und fühlen sich auch emotional sofort eingegliedert.

Aber auch die älteren Schüler wachsen an ihrer Vorbild-Funktion. Ihnen wird bewusst, wie viel sie im ersten Schuljahr gelernt haben und geben ihre Erfahrung und ihr Wissen partnerschaftlich weiter. Dadurch können sie ihr Selbstbewusstsein stärken. Beide Seiten entwickeln so Kompetenzen zur Hilfeleistung und zur Teamarbeit.

Jedes Kind hat eine Zeit, in der es klein sein darf und eine Zeit, in der es der Große sein kann.

Des Weiteren spielen kooperative Lernformen in jahrgangsgemischten Klassen eine große Rolle. Beim Arbeiten in Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszutauschen, Sachverhalte zu verbalisieren und dadurch kognitive Strukturen aufzubauen. Die Kinder lernen sich korrekt auszudrücken (erklären – fragen), andere Gedankengänge nachzuvollziehen und erweitern dadurch ihr Wissen.

Kooperative Organisationsformen bieten zahlreiche Möglichkeiten des sozialen Lernens und fördern das rücksichtsvolle Miteinander!

Lernchancen

Neben dem sozialen Aspekt ist die Förderung von Lernkompetenzen ein ganz entscheidender Punkt. Offene Lernformen, Patenschaften, Lerntandems stehen mehr als in der Regelklasse im Mittelpunkt und erfordern bzw. fördern die Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit der Kinder.

Die Kinder festigen, wenn sie gerade die Helferrolle innehaben, ihre bisher erworbenen Kenntnisse. Sie ordnen nochmals ihre Gedanken, wiederholen den Lernstoff und versuchen ihn dem Jüngeren / Schwächeren angemessen zu erklären.

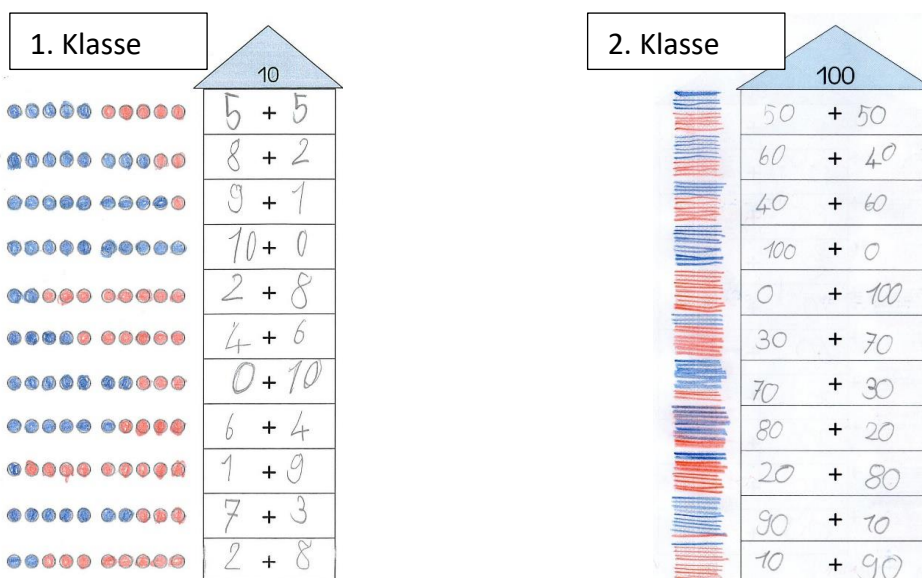
Außerdem können durch die Verfügbarkeit der Lerninhalte von zwei Jahren begabte Schüler*innen in besonderer Weise gefördert werden. Diese Kinder können die jahrgangskombinierte Eingangsphase in einem Jahr durchlaufen, was dem Überspringen einer Jahrgangsstufe entspricht. Entwicklungsverzögerte Kinder können – auf Wunsch der Eltern – drei Jahre in der jahrgangskombinierten Eingangsklasse bleiben.

Unterricht in einer jahrgangsgemischten Klasse

Die erzieherische und unterrichtliche Arbeit in den jahrgangskombinierten Klassen orientiert sich - wie die Arbeit in jahrgangstreuen Klassen - an dem für die bayerischen Grundschulen konzipierten Lehrplan aus dem Jahr 2014. Dieser ist für alle Jahrgangsstufen bereits jahrgangsübergreifend angelegt.

Die Unterrichtsangebote in einer jahrgangsgemischten Klasse geben den Kindern jedoch besonders viel Raum für Individualität, Aktivität und selbstständiges Lernen:

Wenn möglich, werden Aufgaben zum gleichen Rahmenthema in verschiedenen Schwierigkeitsstufen angeboten. Das heißt, im Fach Mathematik wird beispielsweise im Herbst das Thema Zahlzerlegungen behandelt. Die Schüler*innen sollen möglichst alle Zahlzerlegungen in ihrem relevanten Zahlenraum finden (1. Klasse – Zahlenraum bis 10 / 2. Klasse – Zahlenraum bis 100). Die folgenden Abbildungen der Zahlhäuser 10 und 100 verdeutlichen die gleiche Arbeitsweise in den verschiedenen Zahlenräumen. Die Erstklässler holen sich Tipps von ihren Partnern aus der 2. Klasse und sehen, wie diese an die gestellte Aufgabe herangehen. Nebenbei nehmen die Erstklässler wahr, wie es im nächsten Schuljahr weitergeht und einige erkennen eventuell schon mathematische Zusammenhänge. Wie nebenbei wiederholen die Zweitklässler so das Thema vom letzten Jahr und übertragen dies auf den neuen Zahlenraum.






Genauso oft arbeiten die Kinder an offenen Übungen. Offene, „flexible“ Aufgabenstellungen ermöglichen ein Lernen auf individuellen Niveau und lassen verschiedene Lösungswege zu, wie man an den Fortsetzungen der folgenden Geschichte sehen kann. Manche Kinder malen, andere schreiben einige Wörter oder Sätze und Zweitklässler versuchen bereits einige Schreibkriterien bei der Fortsetzung ihrer Geschichte zu beachten. Jedes Kind erreicht so Erfolgserlebnisse und Lernfortschritte auf seinem Niveau und ist weder unter- noch überfordert.

1. Klasse



2. Klasse

EINE KURZE GESCHICHTE SCHREIBEN
Welche Schreibwerkzeuge willst du benutzen?
Kreise mindestens zwei ein.

Ich beantworte die Fragen: Wer? Wo? Was passiert?	Ich verwende schöne Wörter in meinen Sätzen.	Nomen schreibe ich groß.  	Ich schreibe Satzzeichen groß. Jeder Satz bekommt einen Punkt. 
---	--	--	--

Manuel und Diedi wälen ins Tal.
Manuel und Diedi haben ein MaisAuto, das sie

Sie fahren den Berg runter. Dann sind sie unten und gehen nach Hause.

Diese Eigenproduktionen der Kinder haben zudem eine hohe Bedeutung für die Lernbegleitung und Dokumentation. Sie belegen, auf welchem Lernniveau ein Kind Aufgaben löst und geben dadurch Hinweise für gezielte individuelle Unterstützung.

Insgesamt fördern diese freien und offenen Lernformen das selbstgesteuerte Lernen, bei dem nicht mehr zwingend das Alter des Kindes über das Lernangebot entscheidet, sondern die Fähigkeiten in den jeweiligen Lernbereichen.

Auch die Fächer Musik, Sport, Religion / Ethik, Kunsterziehung und WG (Werken und Gestalten) werden gemeinsam unterrichtet, genauso wie der Heimat- und Sachunterricht.

Die Themen im Heimat- und Sachunterricht werden größtenteils in einer Lernwerkstatt durchgeführt. Hierbei steht im Klassenzimmer eine bestimmte Anzahl von Lernangeboten (ungefähr 10 bis 15) bereit. Mit unterschiedlichsten Materialien arbeiten die Kinder an den Aufgaben. Sie entscheiden in vielen Situationen über die Reihenfolge, der Zeit für die Bearbeitung, sowie möglicherweise über den Lernpartner und der Wahl des Lernortes. So lernen die Kinder auf ihre ganz persönliche Weise und oft auch im eigenen Tempo. Festgelegt sind Thema, die einzelnen Aufgaben (Pflicht- oder Wahlaufgaben) sowie die insgesamt zur Verfügung stehende Zeit (5 bis 6 Wochen).

Fazit

Abschließend ist zu sagen, dass Lernen in jahrgangsgemischten bzw. –reinen Klassen nicht bessere oder schlechtere Möglichkeiten des Lernens darstellen. Vielmehr ist die jahrgangsgemischte Klasse eine überlegenswerte Alternative für Kinder, die sich gern in der Gruppe engagieren und mit anderen zusammenarbeiten, die neugierig und gern selbstständig tätig sind. Beide Formen - die Regelklasse und die jahrgangsgemischte Klasse - haben ihre Berechtigung, beide haben Stärken und Schwächen. Beide führen die Kinder zu den erforderlichen Lernergebnissen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.km.bayern.de

Suchbegriff: Jahrgangskombinierte Klassen